

# Gemeindebrief



**Evangelische Kirchengemeinde  
Röslau  
April – Mai 2010**

**Aus dem Inhalt**

Auf ein Wort	2
Keine heile Welt	4
Melanchthonjahr 2010	5
Ökumenische Andacht	7
Jugendtreff	8
Jahreshauptversammlung des Diakonievereins	10
Konfirmandenfreizeit in Vordorf	11
Elternabend im Kindergarten	12
Spenden für Haiti	13
Der Röslauer „Passionsvorhang“	13
Goldene Konfirmation	15
Silberne Konfirmation	16/17
Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern)	18
Gottesdienste	19
Termine, Veranstaltungen, Kirchenbücher	20-23
Die letzte Seite und Impressum	24

## Auf ein Wort ...

Petra Griebshammer

Liebe Leserinnen und Leser,

### TALITA KUM

- was für fremde Worte in unserem Gemeindebrief? Bibelfeste Leser wissen wahrscheinlich sofort, um welche Geschichte es hier geht. In Markus 5, 21-25; 35-43 wird von Jesus berichtet, wie er die Tochter des Jairus, die schon tot war, wieder ins Leben zurückholt mit den einfachen Worten: „Talita kum – Mädchen, steh auf“. Für mich hat diese Geschichte Verbindungen zur Ostergeschichte. Es geht hier wie in der Ostergeschichte um letzte Rettungsversuche, Unverständnis, Trauer und Abschied, ebenso wie um diese unglaubliche Freude darüber, dass dieses Kind wie Jesus, wieder aufgestanden ist. Beide haben über den Tod gesiegt. Doch zuerst mal dieser Rettungsversuch des Jairus,

der Jesus kniend bittet, sich um seine schwerkranke Tochter zu kümmern. Wie der Rettungsversuch des Petrus, der sich den Soldaten entgegenstellt, als diese Jesus gefangen nehmen.

Jesus kommt zu spät zum Haus des Jairus, das Mädchen ist tot. Die Menschen nehmen Abschied. Sie brechen in Wehgeschrei aus. Jesus sagt: „Weshalb macht ihr solchen Lärm, warum weint ihr? Das Kind ist nicht tot, sie schläft nur.“ Die

Menschen? Sie schütteln mit dem Kopf, sie reagieren mit Spott. Wie die Wachmänner an Jesu Kreuz. Doch Jesus geht zu dem Kind und sagt diese Worte: „Talita kum“. Das Mädchen steht auf und geht frei im Raum umher. Wie befreiend diese Worte wirken, vielleicht auch auf Sie, lieber Leser. Wir gehen aufrecht



in voller Größe unseren Weg. Wir richten uns auf, dem Himmel zu. Wir öffnen uns für das Licht, für unsere Umgebung und für andere Menschen. Schön wäre es, wenn wir alle so lebendig und frei durch das Leben gehen könnten.

Doch oft ist das Gehen auch anstrengend. Besonders wenn wir dabei viele Aufgaben zu erledigen haben, Sorgen uns erdrücken und wir Lasten tragen müssen. Es kostet uns viel Kraft und mit der Zeit merken wir, wie unsere Schritte schwerer und langsamer werden und unsere Energie abnimmt. Die Lasten legen sich auf unsere Schultern, sitzen uns im Nacken, nehmen uns den Atem und machen uns das Leben schwer. Wir fühlen uns so niedergedrückt, schwach und abgestorben, dass wir es nicht mehr schaffen, aus eigener Kraft wieder aufzustehen. Dann brauchen wir Hilfe. Manchmal wird uns Gottes Hilfe durch einen anderen Menschen zuteil. Durch einen Menschen, der uns wieder aufrich-



tet, weil er für uns da ist, uns bestärkt uns unterstützt oder einfach nur für uns betet. Dieser Mensch sagt uns stellvertretend für Jesus: „Talita Kum, ich sage dir, steh auf und lebe!“ Auferstehung findet nicht nur mit Jesu

Tod statt. Im Markusevangelium findet Auferstehung und Auferweckung mitten im Leben statt. Wir nehmen den Sieg des Lebens über den Tod auch in der Natur durch den Frühling wahr. In unserem Leben geschieht immer wieder Unerwartetes, das eine Auferstehung zu neuem, verändertem Leben ermöglicht. Die Ostergeschichte möchte uns alle auffordern, sich in Gang setzen zu lassen. Mein Vorschlag: Nehmen Sie dies doch ganz wörtlich und machen Sie in den Feiertagen eine längere Wanderung. Lassen Sie für einige Zeit alles hinter sich, wandern Sie sich frei von dem Alltag und gehen Sie hinein in ein neues, erwecktes Leben. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und lebensfrohe Osterzeit!

## Keine heile Welt

„Keine heile Welt“  
So heißt das Buch von Marianne Glaßer, das 2009 im Mabuse Verlag erschienen ist und ihre bzw. die Geschichte ihrer Familie mit Matthias beschreibt.

Es ist für mich ein beeindruckendes Buch geworden, und das gleich aus mehreren Gründen. Da geht es um eine Familie, die vor einer Zerreißprobe steht. Wir alle in Röslau kennen Matthias und wissen um seine Erkrankung. Die Familie musste dies alles 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche durchleben, oft genug auch durchleiden. Ich bewundere die Familien Glaßer und Bunes, die einen sicherlich langen und schwierigen Prozess durchlaufen haben und dabei dennoch ihr Engagement in der Kirchengemeinde unvermindert beibehalten haben. Das ist das eine. Das andere ist die Offenheit, mit der Marianne Glaßer in diesem Buch schreibt. Von eigenen Gefühlen und Gedanken schreibt sie. Von Verzweiflung und vom Herumreichen bei Ärzten und Krankenhäusern. Von ihren Gedanken und von den Empfindungen, die sie, aber auch Familienmitglieder hatten und ha-



ben. Manchmal fast erschreckend ehrlich und offen.

Wer nun selbst ehrlich ist und Kinder hat, wird gestehen müssen, dass er selbst manchmal ähnliche (freilich in einem weitaus geringeren Belastungsmaß) Phasen durchgemacht hat.

Das Schweigen wird in diesem Buch gebrochen. Aber es wird beim Lesen auch ein Spiegel vorgestellt. Jedenfalls geht es mir so.

Wie hätte man besser helfen können? Wie kann man die Familie unterstützen? Rückzug ist nur eine Möglichkeit, eigentlich die schlechteste.

Ein Buch, eine Lebenssituation wird beschrieben, die eine Situation in Röslau beschreibt. Es lohnt sich, dies zu lesen und zu verstehen.

„Wir haben zwei Leben, ein normales und ein besonderes“, schreibt Marianne Glaßer am Ende ihres Buches.

Ich glaube, dass die meisten Menschen diese beiden Leben haben und sich in vielen Gedanken des Buches wiederfinden können. Es lohnt sich, das Buch zu lesen. Für 15,90 Euro gibt es das im Buchhandel.

Thomas Guba, Pfr.

## Melanchthonjahr 2010

### **Zum 450. Todestag von Philipp Melanchton**

Als ich während der letzten Redaktionssitzung den Auftrag erhielt, einen Bericht zum Philipp-Melanchton-Jahr zu schreiben, wusste ich zwar noch, dass er ein Weggefährte Dr. Martin Luthers war, aber welchen enormen Einfluss er auf die kirchenpolitische Reformation hatte, welcher großer Philologe, Philosoph, Humanist, Lehrbuchautor und natürlich auch Theologe er war, erfuhr ich erst bei meinen Nachforschungen über sein Leben und Werk.

Wie so viele, die Gott für große Aufgaben vorgesehen hatte, war er rein körperlich eher schwächlich, zeitlebens kränklich und sprach nur mit leiser Stimme. Aber was er sprach und schrieb, hatte enorme Kraft.

### Die Kinder- und Schulzeit

Am 16. Februar 1497 wurde er als Sohn eines Waffenschmieds und einer Kaufmannstochter in Bretten als Philipp Schwarzerd geboren. Mit 11 Jahren verlor Philipp Vater und Großvater und siedelte mit seiner Großmutter, die eine Schwester des

Gelehrten Johannes Reuchlin war, nach Pforzheim über. Dort besuchte er die Lateinschule mit so großem Erfolg, dass er bereits 1509 an der Universität zu Heidelberg zu studieren begann. Noch während seiner Studienzeit unterrichtete er Adelsöhne, verfasste eine Grammatik und lieferte Vorwörter zu verschiedenen Schulbüchern.

### Melanchton neben Luther in Wittenberg

Im Jahr 1518 folgte Philipp einem Ruf des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen an die neu ge-



gründete Universität Wittenberg –  
übrigens gegen den Willen von Lu-  
ther!

Doch der änderte seine Meinung  
über ihn schnell. Philipp, dessen Na-  
men Schwarzerd ins Griechische  
übersetzt Melancton bedeutet und  
der sich fortan auch so nennt, kann  
Luther schnell durch seine Leistun-  
gen überzeugen. Luther war schon  
nach seiner Antrittsrede 1518 von  
den Qualitäten des jungen Profes-  
sors der griechischen Sprache be-  
eindruckt. Bald war aus der Arbeits-  
gemeinschaft eine innige Freund-  
schaft geworden und Luther hatte  
Melancton schnell von der Sache  
der Reformation überzeugen kön-  
nen.

Philipp war nun Universitätsgelehr-  
ter, der sich auch mit Philosophie,  
Geschichte, Medizin und sogar mit  
der Physik beschäftigte. Und vor al-  
lem einer der wichtigsten Mitarbei-  
ter Luthers.

#### Der Reformator Melancton

Von Luther wurde Melancton  
auch in die reformatorische Theo-  
logie eingewiesen. Melancton  
hingegen lehrte Luther die griechi-  
sche Sprache. Er war es, der Luther  
dazu motivierte, die Bibel in ein für  
das Volk verständliches Deutsch zu  
übersetzen.

Er schreibt Luther während des  
Streitgespräches mit dessen schärf-

ten Gegner Johannes Eck, einem  
scharfsinnigen päpstlichen Theolo-  
gen, kleine Zettel mit Bibelstellen,  
die die Vorrangstellung des Papstes  
- der Streitpunkt des Gespräches -  
widerlegten.

Auch bei allen späteren Verhandlun-  
gen ist Philipp ein wichtiger Mitar-  
beiter, wenn der geächtete Luther  
selbst nicht erscheinen konnte, so-  
gar der Führer der Protestanten. Lu-  
ther arbeitet unermüdlich an seiner  
Theologie – nur fehlt ihm dabei oft  
die Systematik. Diese Aufgabe über-  
nimmt Melancton. Er schreibt  
1521 die erste gültige Zusammen-  
fassung der reformatorischen Lehre,  
die „Loci Communes“. Luther ist so  
begeistert von diesem Buch, dass er  
es gar in die Bibel aufnehmen  
möchte.

#### Melancton und die Ökumene

Trotz allem versucht Melancton  
immer wieder, die beiden Kirchen in  
Gesprächen miteinander zu einigen  
und zu verbinden. Auf dem  
Reichstag zu Augsburg im Jahre  
1530 vertritt Melancton die Sache  
der Reformation, da Luther wegen  
des über ihn ver-  
hängten Bannes Kursachsen nicht  
verlassen kann. Die Schwierigkeiten  
der Verhandlungen mit der römisch-  
katholischen Seite bewältigt Me-  
lancton meisterhaft.

### Der Verfasser

Melanchton verfasst das erste große Bekenntnis der Reformation, die „Confessio Augustana“. Noch heute werden evangelische Pfarrer u.a. auf dieses Bekenntnis hin ordiniert. Er führt in Kursachsen eine große Schul- und Universitätsreform durch und gründet eigentlich das erste Gymnasium, wenn auch noch nicht in der Form, wie wir es heute kennen. Deshalb erhält er schon zu Lebzeiten den Titel „Praeceptor Germaniae“ (Lehrer Deutschlands).

### Nachfolger Luthers

Nach Luthers Tod wird Melanchton zum Wortführer der Reformation.

Luther hatte dafür gesorgt, dass Philipp eine Ehefrau an die Seite bekam, die seinen „ungesunden“ Lebenswandel beenden sollte.

Aus dieser Nutzehe war eine liebevolle Partnerschaft geworden und als seine Frau Katharina Krapp 1557 verstarb, konnte er den Verlust kaum verschmerzen. Er kränkelte immer wieder und verstarb am 19. April 1560 nach einem heftigen Fieber.

Er wurde in der Schlosskirche zu Wittenberg beigesetzt.

Angelika Hager

## Ökumenische Andacht

Zur zweiten Ökumenischen Andacht am Lebensweg laden wir am 30. Mai um 18.00 Uhr ein.

Beginnen wollen wir diesmal in der katholischen Kirche, bevor wir den Weg über den Lebensweg beschreiten hin zur evangelischen Kirche. Begleiten wird uns wiederum der Posaunenchor und der ökumenische Kirchenchor.

Der Weg wird nach wie vor rege genutzt und ist beispielhaft für ökumenische Verbindungen in Oberfranken.



## Neues aus dem Jugendtreff

Seit ca. einem Monat haben wir jetzt geöffnet und wir sind sehr zufrieden, dass das JUZ so gut angenommen wird. Eine Gruppe von Jugendlichen hat sich im JUZ schon gefunden. An jedem geöffneten Tag werden es immer mehr und neue Gesichter kommen dazu. Man merkt, dass sich die Teenies bei uns wohlfühlen und sie eine Menge Spaß haben. Auch wir freuen uns über jedes neue Gesicht und hoffen es werden immer mehr.

Unsere erste Aktion war am 12.02.10 die Faschingsparty. Die Highlights dieses Abends waren: DJ Gerry und das schönste Kostüm erhielt einen 10€Gutschein vom Jugendzentrum. Es gab auch selbst

gemixte Kindercocktails und Pizzatoast, was alles sehr gut ankam. Die Party wurde zahlreich von den Röslauer Jugendlichen besucht.

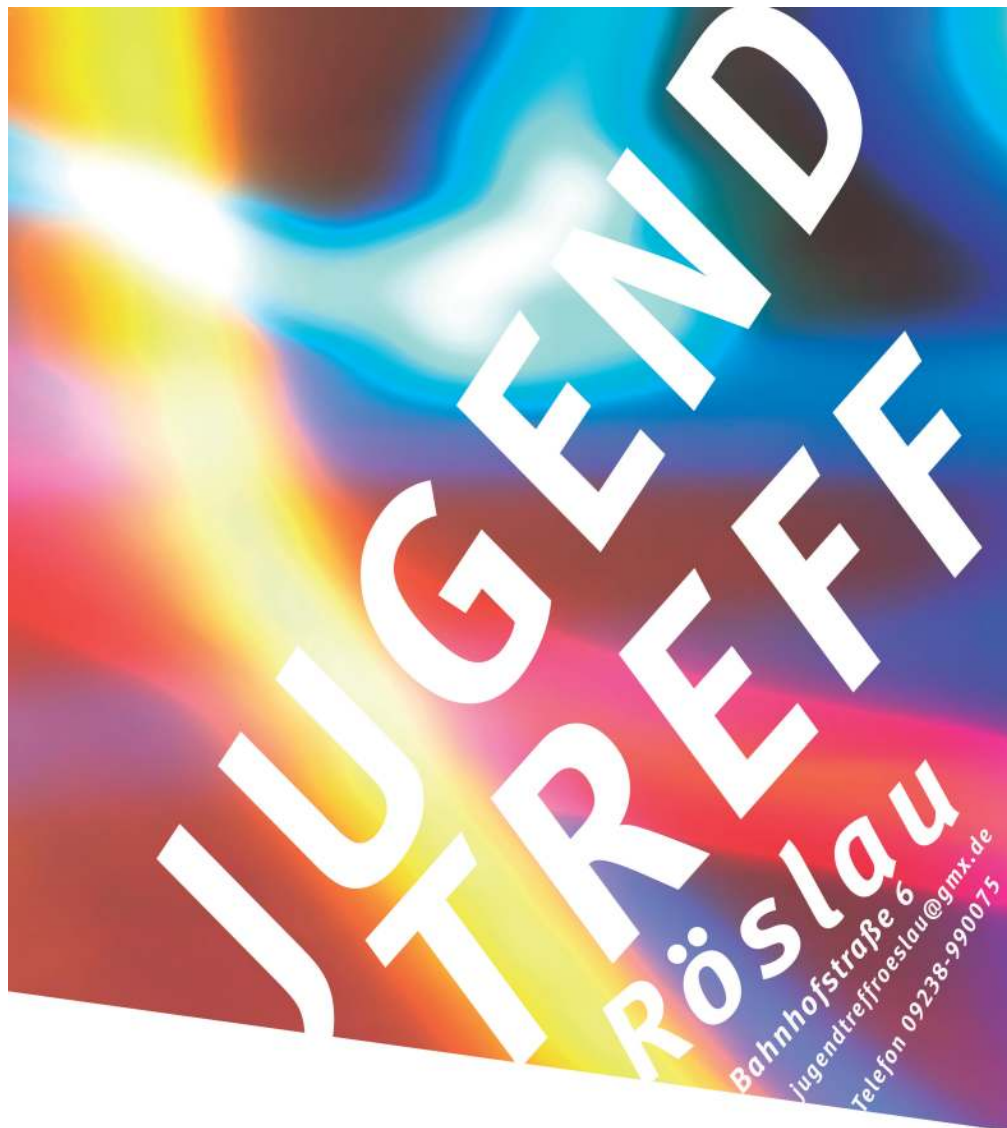
Eine weitere Aktion war am 26.02.10 der Kinoabend. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, konnten wir den Film an einer großen Leinwand ansehen. Auch hier haben sich neue Jugendliche eingefunden.

In der nächsten Zeit werden wir einen Bastelabend zum Thema Frühling und Ostern veranstalten. Außerdem wird es wieder ein Kinoabend geben, wo wir Popcorn verkaufen werden. Die Termine werden auf Plakaten in den Röslauer Geschäften aushängen.

Wir freuen uns auf euch, euer JUZ - Team







**Geöffnet immer Mittwoch von 17.00– 20.00 Uhr und  
Freitag von 17.00– 21.00 Uhr**

## Jahreshauptversammlung des Diakonievereins

24 Personen waren bei der Jahreshauptversammlung des Diakonievereins anwesend, schade eigentlich, denn dieser Verein tut mehr für Röslau, als auf den ersten Blick sichtbar wird.

Der Diakonieverein Röslau hat 134 Mitglieder, so stellte Christa Schindler vor.

Seit diesem Jahr können auch Familienmitgliedschaften begründet werden. Der Jahresbeitrag erhöht sich dann um 50 % von 26.– Euro auf 39.– Euro.

Nach einer Andacht über die Jahreslosung konnte Pfr. Guba auf einige Aktionen des vergangenen Jahres aufmerksam machen.

So konnte durch die Aktion Schultüte 10 Röslauer Schülern geholfen werden. Eine Neuauflage ist für 2010 geplant.

Auch der Röslauer Hilfsfonds konnte mit den Partnern aus der katholischen Kirchengemeinde und der evang. Kirchengemeinde erfolgreich installiert werden. Hierbei wurden insgesamt rund 1.800 Euro für Hilfsmaßnahmen in Röslau verteilt. Die Hilfe wird immer nur in Sachwerten ausgegeben bzw. in langfristigen Strategien.

Im Jahr 2010 jährt sich die Gründung des Diakonievereins zum 100. Mal. Aus diesem Grund wird sich der Ausschuss des Diakonievereins beim Kindergartenfest am 08. Mai beteiligen und einen Festgottesdienst am 17. Oktober feiern. Zu diesem Abendgottesdienst kommt der Vertreter der Regionalbischöfin nach Röslau, Dekan Dr. Schönauer aus Pegnitz. Im Anschluss wird es einen Empfang im Gemeindehaus geben.

Der Röslauer Hilfsfonds – eine wichtige Sozialinitiative der Kirchen und des Diakonievereins

### Röslauer Hilfsfonds



**Eine Aktion der Kirchen und des Diakonievereins**

Wir sehen, dass Röslauer Mitbürger von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Wir merken, dass es Armut gibt. Und deshalb wollen wir nicht nur zusehen – wir wollen helfen.

Helfen können wir freilich auch nur in bescheidenem Maß. Dennoch jede kleine Hilfe ist besser als gar keine. Deshalb haben die Kirchen und der Diakonieverein in Röslau einen Hilfsfonds eingerichtet.



- Wir stellen Geld zur Verfügung (aus unseren Rücklagen)
- Wir bitten um zusätzliche Spenden um die Summe zu erhöhen
- Wir schütten einmal jährlich (innerhalb der nächsten drei Jahre) eine Summe in Form von Sachwerten aus
- Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe
- Sie können Spenden unter: Kto Nr. 200 167 963 bei der Sparkasse Fichtelgebirge BLZ 780 550 50, Stichwort: "Hilfsfonds"
- Wir stellen Ihnen gerne eine Zuwendungsbestätigung aus.



Ansprechpartner:  
Pfr. Thomas Guba, Tel. 09238-277 und  
Pfr. Rainer Mabaka, Tel. 09285-228  
Mehr unter <http://www.roeslau-evangelisch.de>

### Röslauer Hilfsfonds

## Konfirmandenfreizeit in Vordorf

Die Konfirmanden kamen ca. um 17.30 Uhr alle in Vordorf an. Danach wurde erst mal das ganze Haus von oben bis unten inspiziert und die Zimmer bezogen. Das Bettenbeziehen wurde bei manchen zu einem wirklichen Chaos, so dass viele, hauptsächlich von den Mädchen, Hilfe brauchten; die Jungs hatten nicht so viele Probleme damit. Vor al-

„Gruppenversammlung“, die mit vielen Spielen gestaltet wurde. Nach den Spielen wurde es wieder etwas ernster, die Abendandacht, in der hauptsächlich die Passionszeit wieder in unsere Gedächtnisse gerufen wurde und viel Neues erzählt wurde.

Dann war auch schon „Bettruhe“, wenn



lem schon am ersten Tag sehr beliebt war der Kicker und die Tischtennisplatte.

Nachdem das „Chaos“ beseitigt war, war es schon Abend. Alle freuten sich schon richtig auf das erste gemeinsame Abendessen, Pizzatoasts. Nach dem Abendessen hatten wir unsere erste

man das in dem Zusammenhang überhaupt noch so nennen kann, da noch viel geredet wurde. Dafür war die Nacht dann ziemlich ruhig.

Am nächsten Tag herrschte dafür dann früh schon wieder richtiges Chaos! Wer geht wann duschen?! Aber immerhin haben es fast alle geduscht und ge-

föhnt zum Frühstück geschafft. Nach dem Frühstück war mal wieder „Gruppenversammlung“ angesagt. Thema des Tages war Worte und Gefühle mithilfe von Instrumenten darzustellen.

Nachdem das halbwegs geschafft war, wandten wir uns dem „Lezten Abendmahl“ zu, indem wir auf ein langes Blatt Papier malen mussten, was wir am liebsten essen würden. Die Auswahl war groß, es reichte von Pizzas bis zu Schnitzel der Größe von einem Kopf. Dann hatten wir mal wieder Freizeit, in der sich alle Konfirmanden im „Keller“ trafen um eine Runde Kicker oder Tischtennis zu spielen. Zum Mittagess-

sen gab es leckere Lasagne, die fast restlos aufgegessen wurde. Zwischendrin haben wir Brot gebacken, das für unser gemeinsames Abendmahl gedacht war. Dann gingen alle wieder Kickern bis zum Abendessen. Dann wurde gemeinsam ein Film angeschaut „Willkommen bei den Schti´s“ den die meisten Konfirmanden zum Totlachen fanden. In der Abendandacht wurde uns eine Geschichte von Frau Küspert vorgelesen: „Der liebende König“, der seinen Thron für die Liebe seines Lebens opferte.

Laura Scholz

## Elternabend im Kindergarten

Ein Elternabend zum Thema Lernen fand am 4. März im Kindergarten statt. Auch die Eltern der Schulkinder waren dazu eingeladen. Referentin war Frau Martina Kerschbaum aus Marktredwitz. Sie ist ausgebildete Lerntrainerin und betreibt in Marktredwitz das Lernstudio „Klipp und Klar“.

Ausgehend von der Frage, wie Eltern ihre Kinder beim Lernen unterstützen können, zeigte uns Frau Kerschbaum viele praktische Möglichkeiten auf, die ganz einfach im Alltag gemacht werden können. Dass dies mit viel Spaß verbunden sein kann, erlebten wir selber. So wird z. B. beim links und rechts hüpfen über eine

Linie ganz stark die Vernetzung unserer beiden Gehirnhälften trainiert. Diese so genannte „Integration“ wirkt sich stark auf unsere Konzentration und Merkfähigkeit aus. Und davon brauchen unsere Schulkinder jede Menge.



## Spenden für Haiti

Das Erdbeben in Haiti hat uns alle sehr betroffen gemacht. Um den betroffenen Familien und Kindern zu helfen haben wir uns im Kindergarten eine kleine Aktion überlegt. In einem Parcours in unserem Turnraum konnten die Kinder mit einem Roller, Rollbrett oder Stelzen eine gewisse Anzahl an Runden meistern. Die Eltern spornten ihre Kinder an und zahlten dann pro geschaffter Runde 50 Cent in die Kasse. So und durch weitere Spenden kamen 180,- Euro zusammen, die wir an die Katastrophenhilfe der

Diakonie weiterleiteten. Darüber freuen wir uns, auch wenn das natürlich nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein ist.

Mirjam Lindner



## Der Röslauer „Passionsvorhang“

**„Der Röslauer  
Passionsvorhang“ -  
Fasten für Augen und  
Ohren**

Noch bis zur Osternacht hängt der Röslauer Passionsvorhang. Hier einige grundlegende Gedanken dazu:

Die Passionszeit wird von vielen Menschen als unschöne Zeit empfunden. Sie enthält wenig Fröhliches in der Liturgie, die Lieder klingen häufig traurig.

In all dem aber spiegelt sich unser Leben wider. Nach der Weihnachts-

freude und vor der Osterfreude steht ein Tief: das Leiden und Sterben Jesu. Eine gar nicht fröhliche Zeit, die aber wichtig ist, um selbst Krisen und Problemzeiten im Leben wieder richtig einordnen zu können und die Beziehung zu Gott wieder neu aufzunehmen.

Augen und Ohren fasten genauso wie Sie, wenn Sie sich z. B. an der Aktion „7 Wochen ohne“ beteiligen. Um das veränderte Lebensgefühl deutlich zu machen, wollen wir uns heuer an das Projekt „Röslauer Passionsvorhang“ machen. An jedem der Passionssonntag wird eine Stoffbahn, 6 m lang und 0,7 m breit, von der zweiten Empore bis zum Boden hinunter aufgehängt. Auf jeder Stoffbahn sind der Name des Sonntages und das Leitmotiv des Sonntages gedruckt.

So ergibt sich am Karfreitag, dem letzten Aktionstag, eine vollständige Verdeckung des Altarraumes (Augenfasten). Übrigens wird sich dadurch auch der Klang der Orgel verändern (Ohrenfasten). In der Osternacht werden wir nach dem Einzug der Osterkerze den Blick auf den Altar und die Orgel wieder



frei machen. Es ist dann Ostern geworden, eine Zeit der besonderen Freude über die Auferstehung.

Thomas Guba, Pfarrer für den Kirchenvorstand

Herzlichen Dank für alle Hilfe bei der Erstellung des Vorhanges: Herrn Zeitelhack für die Technik, Frau Kastner für die Näharbeiten und Frau Daubner für die Beflockung.

## **Goldene Konfirmation am 25. April 2010**

Am 10. April 1960 wurden durch Pfarrer Salmen konfirmiert:

Bauernfeind Edda, verh. Troglauer  
Fiedler Karl  
Fischer Karin, verh. Kohlus  
Käßler Karl  
Miermeister Hermann  
Mlynek Rudi Reiner  
Reul Ernst Dieter  
Röder Ursel, verh. Butter  
Rogler Gertrud, verh. Lanzer  
Seitz Horst  
Schindler Helmut  
Theuerling Regina verh. Schreier  
Thoma Gisela, verh. Seifert

Am gleichen Tag begehen auch die diamantenen und eisernen Konfirmanden ihre Jubelkonfirmation.



## **Silberne Konfirmation am 09. Mai 2010**

Am 15. April 1984 wurden durch Pfr. Friedrich Lösch konfirmiert:

Fuchs Silvia, verh. Löther  
Käßler Bettina, verh. Meyer  
Kunzmann Sybille, verh. Greim  
Petrasch Tanja, verh. Zittlau  
Schlenker Ulla, verh. Kaiser  
Schmidt Susanne, verh. Prechtl  
Schubert Karoline, verh. Keltsch  
Schumacher Sabine  
Schumann Christine, verh. Schmölder  
Theierl Andrea, verh. Carrasco-Cruz  
Wunderlich Christine, verh. Wunderlich-Vates

Barnickel Andreas  
Beck Thomas  
Bönisch Andreas  
Dambier Ralf  
Fiedler Markus  
Grißhammer Werner  
Grimm Andreas  
Krantz Hans-Jörg  
Küspert Rainer  
Schlenker Udo  
Schneider Udo  
Stark Rainer  
Tröger Ulrich  
Zauß Jochen  
Zeitler Harald



## **Silberne Konfirmation am 9. Mai 2010**

Am 31. März 1985 wurden durch Pfr. Friedrich Lösch und Vikar Martin Büch  
konfirmiert:

Bartsch Sabine, verh. Mayer  
Braun Alexandra, verh. Sturm  
Frank Caroline  
Gutmann Silke, verh. Schuster  
Hegner Nicole, verh. Griebhammer  
Hildner Cornelia, verh. Rüger  
Käßler Regina  
Königsberger Doris, verh. Seidl  
Küspert Claudia  
Langer Katja, verh. Meyer  
Medick Kerstin, verh. Reiner  
Medick Sabine  
Rogler Martina, verh. Patzelt  
Sommerer Beate

Dottermann Thomas  
Gebhardt Sascha  
Griebhammer Günter  
Hauptmann Udo  
Jäckel Jochen  
Kießling Ralph  
Kießling Stefan  
Kosinsky Stefan  
Kühne Ralph  
Lindner Alexander  
Markgraf Volker  
Müller Klaus  
Seidel Uwe  
Seiler Jörg  
Schumann Oswald  
Schuster Andreas  
Stark Markus  
Suck Uwe

## **Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern**

### Gründonnerstag

19.30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl

### Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
(der Passionsvorhang wird verschlossen)

### Karfreitag

14.00 Uhr Urnenbeisetzung

### Karfreitag

14.30 Uhr Andacht zur Sterbestunde, begleitet vom Kirchenchor

### Osternacht

5.30 Uhr Osternachtsfeier mit dem Kirchenchor, anschl. Osterfrühstück  
(der Passionsvorhang wird wieder abgenommen)

### Ostersonntag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, begleitet vom Posaunenchor

### Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Pfrin. Schütz

Wir wünschen Ihnen allen ein geseg-  
netes Osterfest,  
das Redaktionsteam



## Gottesdienstkalender

01.04.	Gründon- nerstag	19.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl (Saft) <u>Kollekte:</u> Gemeinde
02.04.	Karfreitag	9.30 Uhr 14.00 Uhr 14.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) <u>Kollekte:</u> Diak. Werk Selb/Wunsiedel Urnenbeisetzungen Andacht zur Sterbestunde Jesu
04.04.	Ostersonn- tag	5.30 Uhr	Pfr. Guba	Feier der Osternacht mit Abendmahl (Saft) <b>Taufsonntag</b>
		9.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirchenpartnerschaft Bayern/ Ungarn
05.04.	Ostermontag	9.30 Uhr	Pfrin. Schütz	Gottesdienst <u>Kollekte:</u> Friedhof
11.04.	Quasimodo- geniti	9.30 Uhr	Herr Büch	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirche
18.04.	Misericordi- as Domini	9.30 Uhr	Pfr. Stäudel	Gottesdienst <u>Kollekte:</u> Bibelverbreitung im In- und Aus- land
25.04.	Jubilate	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Festgottesdienst zum Jubiläum der Konfir- mation KiGo parallel <u>Kollekte:</u> Evang. Jugendarbeit in Bayern
02.05.	Kantate	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und KiGo <b>Taufsonntag</b> <u>Kollekte:</u> Kirchenmusik in Bayern
09.05.	Rogate	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Festgottesdienst zur Silbernen Konfirmation KiGo parallel <u>Kollekte:</u> Gemeinde
13.05.	Himmelfahrt	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst <u>Kollekte:</u> Diakonieverein

## Gottesdienstkalender

16.05.	Exaudi	9.30 Uhr	Frau Dam- bier	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Ökum. Kirchentag in München
23.05.	Pfingstson- tag	10.00 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) im Thus <u>Kollekte:</u> Ökum. Arbeit in Bayern <b>Bei schlechtem Wetter mit KiGo in der Kirche</b>
24.05.	Pfingstmon- tag	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst <u>Kollekte:</u> Friedhof
30.05.	Trinitatis	9.30 Uhr	Pfr. Guba	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Lutherischer Weltbund
		18.00 Uhr	Pfr. Guba, Pfr. Ma- bakka	Ökum. Andacht am Weg, Beginn an der katholischen Kirche, <u>Kollekte:</u> Röslauer Hilfsfonds

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger zur Finanzierung des Jugendtreffs bei, der wieder angelaufen ist.

Wir haben uns verpflichtet, zusammen mit der Gemeinde Röslau, qualifiziertes Personal anzustellen. Dafür müssen wir monatlich 450.- Euro aufbringen. 300.- Euro schießt die Gemeinde Röslau zu.

150.- Euro muss die Kirchengemeinde zahlen. Wir benötigen daher Ihre Unterstützung, damit eine gute Arbeit geleistet werden kann.

Wer helfen kann, der möge helfen.

**Monatsspruch**    Mai 2010

[ Es ist aber der Glaube  
eine feste Zuversicht auf das,  
was man hofft, und ein Nichtzweifeln  
an dem, was man nicht sieht. ]

Hebräer 11,1

## Terminkalender

So	11.04.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	12.04.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50
Fr- Sa	16.04.- 18.04.		Kinderfreizeit in Vordorf
Mo	19.04.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 60
Sa	24.04.	19.00 Uhr	Treffen der Jubilare im Gemeindehaus
So	25.04.	9.30 Uhr	Goldene, Diamantene und Eiserne Konfirmation
Mo	26.04.	14.30 Uhr 19.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag Jugendkreis Frauenkreis 50
Mi	28.04.	20.00 Uhr	KiGo-Vorbereitung
Mo	03.05.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 60
Do	06.05.	20.00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Sa	08.05.	14.00 Uhr	Kindergartenfest
So	09.05.	9.30 Uhr 19.00 Uhr	Silberne Konfirmation LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	10.05.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50
Mo	17.05.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 60
Do	20.05.	20.00 Uhr	Sitzung des Diakonievereines
So	30.05.	18.00 Uhr	Ökum. Andacht am Weg
Mo	31.05.	14.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag Frauenkreis 50

## Regelmäßige Veranstaltungen

Mo.	14:30 Uhr	Seniorenkreis (mtl.)	Pfr. Guba, Tel. 277
Mo.	19:30 Uhr	Jugendkreis	K. Schade, Tel. 1258
Mo.	19:30 Uhr	Frauenkreis 50 (14täglich) Frauenkreis 60 (14täglich)	C. Kauer, Tel. 604 M. Kießling, Tel. 990622
Di.	19.30 Uhr	Landeskirchliche Gemeinschaft	H. Wunderlich, Tel. 326
Mi.	8:30 Uhr	Bibelfrühstück (14täglich)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mi.	9:00 Uhr	Gebetstreff (wöchentlich)	H. Arzberger, Tel. 1351
Mi.	17.00 Uhr	Jugendtreff im Winterlinggebäude	Frau Strößenreuther, Frau Schneider, Frau Wornat
Mi	20:00 Uhr	Kirchenchorprobe	G. Glaßer, Tel. 1611
Do.	9:00 Uhr	Krabbelgruppe „Purzel-Treff“	Heike Träger, Tel. 990832 Christine Wagner, 990692 Carmen Friedel, 09232/881577
Do.	18:00 Uhr	Jungschar (8–12 Jahre)	U. Brunner ,Tel. 8130
Fr.	17.00 Uhr	Jugendtreff im Winterlinggebäude	Frau Strößenreuther, Frau Schneider, Frau Wornat
Fr.	20:00 Uhr	Posaunenchorprobe	K. Küspert, Tel. 967288
Fr.	20:00 Uhr	Hauskreis „A“ (in Privatwohnungen)	Fam. Arzberger, Tel. 1351
		Hauskreis „B“ (in Privatwohnungen)	Fam. Bunes, Tel. 478

## Aus unseren Kirchenbüchern

### **Getauft wurde:**

Melissa Carmen König, Anger 2



### **Verstorben sind:**

Oskar Burkhardt, Weißenstadt, 79 Jahre

Agnes Volkmann geb. Schubert, Eisnerstr. 21, 85 Jahre

Erna Roßner geb. Hegner, Marktredwitz, 74 Jahre

Kurt Michael, Am Mühlgraben 6, 83 Jahre

Siegfried Dannhorn, Wachau, 57 Jahre

Heinrich Zauß, Ebertstr. 15, 80 Jahre



Auf Wunsch kann von einer Veröffentlichung abgesehen werden.

### Wochenspruch zum Sonntag Rogate



*Gelobt sei Gott,  
der mein Gebet nicht  
verwirft noch seine Güte  
von mir wendet.*

1. Timotheus 2,1-6a

## „Die letzte Seite ...“

### Schülerwitze

„Wie ist das zu verstehen, wenn es in der Bibel heißt: ‚Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen?‘, fragt der Religionslehrer die Klasse.– Das weiß die kleine Susi: „Von nun an mussten sie Brot essen, bis sie schwitzten!“

Im Religionsunterricht geht der Pfarrer mit strenger Miene auf Oliver zu: „Sofort nimmst du den Kaugummi aus dem Mund, gehst nach draußen und wirfst ihn fort!“ – „Aber das kann ich nicht“, wehrt sich Oliver verzweifelt, „ich hab ihn ja nur von Ralf ausgeliehen!“

„Wer kann mir erklären, was das Schriftwort bedeutet: ‚Die Sünden der

Väter rächen sich an den Kindern?‘, möchte der Pfarrer von der Klasse wissen.–“Ich kann mir das gut vorstellen“, antwortet Klaus, „wenn mein Vater bei meinen Schularbeiten Fehler macht, bekomme ich die Strafe des Lehrers ab!“

„Warum erzählt die Schöpfungsgeschichte, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat?“, fragt der Pfarrer im Religionsunterricht.– Lothar hat eine Vermutung: „Weil es damals noch keine Gewerkschaft und keine Fünftagewoche gab.“

Quelle: Abeln, Richard (Hg.), „Oh du lieber Gott“, Leipzig 2005

#### Impressum

Herausgeber:

Evang.- Luth. Kirchengemeinde Röslau,  
Ludwigsfelder Str. 7, 95195 Röslau, Tel. 09238-277  
E-Mail: sekretuerin@roeslau-evangelisch.de (Frau Reißmann)  
E-Mail: pfarrer@roeslau-evangelisch.de (Pfr. Thomas Guba)

Online unter :

<http://www.roeslau-evangelisch.de>

Redaktion:

Marianne Glaßer, Petra Griebhammer, Thomas Guba (verantw.),  
Angelika und Rainer Hager, Klaus Küspert, Christine Reißmann

Ausgabe:

213

Auflage:

650 Exemplare

Öffnungszeiten des Pfarramtes:

Montag bis Dienstag und Donnerstag bis Freitag von 9.00-11.00 Uhr

Spendenkonto:

Sparkasse Fichtelgebirge BLZ 780 550 50 KtoNr. 620 201 251

Für den Gemeindebrief erbitten wir einmal im Jahr einen Unkostenbeitrag in Höhe von Euro 3.-.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. Mai 2010**